

Gesundes Hungergefühl

Predigt zum 17. Sonntag im Jk B 2024

02.08.2024

Jesus tut, was viele andere zurzeit auch tun: er **steigt mit seinen Jüngern auf einen Berg** und setzt sich dort nieder. Vielleicht hat er nach dem anstrengenden Aufstieg in der brütenden Hitze sogar ein **Nickerchen** gemacht. Als er die Augen wieder öffnet, sieht er an die **5.000 Familien**, die ihm hinterhergelaufen sind (vgl. Ried hat 500 Familien, Tösens 300). Während seines Nickerchens hat sich also eine mittlere **Kleinstadt** bei ihm auf dem Berg eingefunden.

Und dann stellt Jesus eine zutiefst **ungewöhnliche Frage**: „**Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese Leute zu essen haben?**“ Als ob es ihm vor allem ums **leibliche Wohl** gehen würde. Und auch die vielen Menschen klettern nicht auf den Berg hinauf, weil ihnen der **Magen knurrt**.

Was treibt die Menschen also an, diesem Jesus nachzulaufen?

Manche waren vielleicht **fasziniert von seinen Worten**, andere wollen **Zeichen** sehen, wieder andere möchten von einer **Krankheit** geheilt werden. **Hunger haben sie auch: Hunger nach Frieden, Erfüllung, Liebe.**

Jene, die Zeichen sehen wollen, kommen heute auf ihre Rechnung. Jesus nimmt die 5 Brote und die 2 Fische, die dieser **kleine Junge** aus seinem Rucksack holt und speist damit 5.000 Familien. Das ist ein eindrucksvolles Zeichen!

„**Alle aßen und wurden satt**“. Doch dieses körperliche **Sättigungsgefühl hält nicht lange an**. Bald schon meldet sich der **Hunger zurück**. Sie suchen Jesus. Der aber hat sich bereits aus dem Staub gemacht. „**Im Schweiß deines Angesichtes wirst du dir dein Brot verdienen**“, heißt es schon im Schöpfungslied. Diese Aussage gilt nach wie vor und daran wird sich auch nichts ändern. Jesus ist nicht gekommen, uns die Arbeit abzunehmen.

Wozu aber dann dieses Zeichen?

Vielleicht wollte er **demonstrieren, dass Hunger stillbar ist**. Grundsätzlich wäre **genug da**, sowohl um den körperlichen als auch um den seelischen Hunger zu stillen. Es gibt nur **zu wenige „kleine Jungs“**, die bereit sind zu teilen.

Vielleicht will er uns damit aber auch **zeigen, dass Sättigung nur eine vorübergehende Erscheinung ist**. Schon nach wenigen Stunden meldet sich der **Hunger zurück**. Dann beginnt das Wechselspiel zwischen Geber und Empfänger von neuem.

In gewisser Hinsicht ist es sogar **gut, dass sich der Hunger immer wieder einstellt**. Denken wir nur, was der Satz: „**ich hab dich satt**“ in uns auslösen kann.

Insofern wäre es auch wichtig, dass wir Christinnen und Christen stets einen **gesunden Hunger nach Gott in uns spüren**.

Wer keinen Hunger nach Gott mehr verspürt, wird ihm auch **nicht auf den Berg oder sonst wohin folgen**.

Wer keinen Hunger nach Gott in sich spürt, der wird auch **nie in den Genuss seiner Worte kommen**.

Er/sie wird nie erleben, wie gut es tut, **Gottes liebende Nähe zu spüren**.

Wer keinen Hunger nach Gott verspürt, wird alles daransetzen, seine **seelischen Hungergefühle mit körperlich-irdischen Genüssen zu stillen**.

Wer nur irdisch denkt und auf **schnelle Befriedung** seiner irdischen Bedürfnisse aus ist, schreibt **Martin Werlen, der Abt von St. Gerold**, der muss sich mit einer **sehr kurzen Lebenserwartung** zufriedengeben. Die Lebenserwartung eines nach Gott hungernden Menschen lautet nämlich „**50+Ewigkeit**“, die Lebenserwartung eines Menschen, der keinen Hunger nach Gott hat, lautet „**80+nichts**“.

Wir dürfen also **froh sein, wenn wir immer wieder ein gesundes Hungergefühl spüren**.